



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

111 (18.5.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254979)

Galgenkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Wewel, Geschäftsleitung: Lutherstraße 36, Telefon 4048. Mannheim. Geschäftsleitung: P.O. Box 147, Tel. 3147. Das Galgenkreuzbanner erscheint fünfmal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung zusätzlich 30 Pf. Beilagen nehmen die Besteller und Bestellerinnen entgegen. In der Zeitung am Wochenende (auch durch höhere Preise) verbleibt, behält kein Anspruch auf Ersatz. Für unvollständige Exemplare übernehme wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Galgenkreuz-Bannerzeitung in Mannheim, 24 1/2 Spalten Millimeterzeile im Textteil 25 Pf. für kleine Anzeigen; die Galgenkreuz-Bannerzeitung in Mannheim, 24 1/2 Spalten Millimeterzeile im Textteil 25 Pf. für kleine Anzeigen; die Galgenkreuz-Bannerzeitung in Mannheim, 24 1/2 Spalten Millimeterzeile im Textteil 25 Pf. für kleine Anzeigen. Telefon 3147; Abteilungs- und Vertriebsstellen: Heidelberg, Aufschlüsselung: Heidelberg, Postfach 21034. Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21034. Der Verlagsort: Heidelberg.

Nr. 111 / 2. Jahrgang

Mannheim, Mittwoch, den 18. Mai 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Frankreich unterminiert die Lausanner Tributentscheidung

London, 17. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß Washingtoner Regierungskreise die Beteiligung Amerikas an dem dritten Abschnitt der Lausanner Konferenz, wo allgemeine Fragen, z. B. währungspolitische Art, erörtert werden sollen, mit Mißtrauen betrachten. Es sei daher möglich, daß die Amerikaner vorschlagen würden, solche Fragen im Anschluß an Lausanne auf einer besonderen Weltkonferenz zur Sprache zu bringen. Ein solches Verfahren würde die amerikanischen Befürchtungen über eine Vermischung der Reparations- und Kriegsschuldenverhandlungen mit den Erörterungen über Währungsfragen beseitigen. Churchills letzter Besuch sei nicht ohne Einfluß auf die Gedankengerichtungen des amerikanischen Amerika geblieben.

Je näher die Eröffnung der Lausanner Konferenz heranrückt, umso mehr wachse, wie „Financial News“ mitteilt, der Pessimismus der englischen Bankkreise. Trotz des französischen Wahlergebnisses seien die Hoffnungen auf eine zufriedenstellende Regelung der Frage keineswegs sehr hoch. Man befürchte, daß die Konferenz zu keinen Entscheidungen komme und sich um sechs Monate verlagere werde. Dies sei, wie man glaube, das Ziel Frankreichs, wobei die Verzögerung der Regierungsbildung als Entschuldigungsdiener diene. Die französischen Vertreter würden wahrscheinlich sehr bald die Verlegung beantragen. Eine Verlegung der Entscheidung um sechs Monate würde den Weg für eine Wiederholung wirksam versperren. Unter diesen Umständen wäre es zwecklos, von einer Manipulierung der Währung eine Verbesserung des Handels erwarten zu wollen. Der einzige

Vorteil werde sein, daß sich die finanzielle Stellung Frankreichs weiter verschlechtere. Frankreich sei jetzt keineswegs in der starken Stellung wie im Januar, als es auf einer Verschiebung der Konferenz bestand. Innerhalb weniger Monate werde sich die Krise in Frankreich verschärfen und möglicherweise werde Frankreich dann aber zu einer verständigeren Auffassung der Lage bereit sein.

Der Wahnsinn muß aufhören

Lansbury begründet seine Forderung nach Rüstungsgleichheit für Deutschland.

London, 17. Mai. In einem offenen Brief an die liberale „News Chronicle“ be-

gründet der englische Oppositionsführer Lansbury seine Forderung nach völliger Rüstungsgleichheit Deutschlands mit den anderen Staaten. Damit wolle er nicht sagen, daß Deutschland „von neuem das Rennen nach der Vorherrschaft in den Rüstungen“ aufnehmen solle. Die englische Opposition fordere, daß Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan sofort ihre bei der Unterzeichnung der Friedensverträge ausdrücklich gegebenen Verpflichtungen erfüllen, auf den Stand Deutschlands abzurufen. Ebenfalls könne man die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands durch Einkreisung oder brutale Gewalt verhindern. Lansbury schließt mit der Hoffnung, daß sich in Lausanne ein Staatsmann finden werde, der seine Kollegen dazu auffordert, „mit dem Wahnsinn aufzuhören“ und den Tatsachen ins Gesicht zu sehen.

Bg. Nicolai Landtagspräsident in Anhalt

Desau, 17. Mai. Der neugewählte anhaltische Landtag trat am Dienstag nachmittag unter ungeheurem Andrang des Publikums zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Als Präsident wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Nicolai-Desau gewählt. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, die Kommunisten schlugen den Abgeordneten Kemeo vor, der drei Stimmen erhielt. Der Posten des ersten Vizepräsidenten wurde der zweitstärksten Fraktion, den Sozialdemokraten, zugewiesen. Gewählt wurde der bisherige Präsident Abgeordneter Paulsch, zweiter Vizepräsident wurde der deutschnationale

Abgeordnete Dr. Kraaz-Osmarsleben. Auch der Vizepräsident wurde paritätisch gewählt. Am kommenden Samstag erfolgt die Wahl des Ministers. Vorher ist über einen nationalsozialistischen Antrag abzustimmen, der eine Abänderung der Verfassung dergestalt verlangt, daß künftig in Anhalt auch mit einem Minister regiert werden kann. Ferner steht ein nationalsozialistischer Antrag auf der Tagesordnung, der eine Amnestie für politische Strafen fordert.

NS-Preußenfraktion tagt

Berlin, 17. Mai. Die nationalsozialistische Fraktion des neuen preussischen Landtags ist nun von dem nationalsozialistischen Wahlleiter für Preußen, dem Fraktionsvorsitzenden, Abgeordnete Kube zu einer ersten Fraktionssitzung für Donnerstag, den 19. Mai nach Berlin berufen worden.

Suzuki Nachfolger Inutais

Tokio, 17. Mai. Der japanische Justizminister Suzuki hat die Präsidentschaft der Seiyukai-Partei angenommen. Es wird mit seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten gerechnet.

Mazedoniermord in Sofia

Sofia, 17. Mai. Am Montagabend ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Sofia der Präsident des legalen Verbandes, Dimitar Michaloff, ermordet worden. Als Michaloff nach 8 Uhr sein Haus betreten wollte, wurde ihm dort aufgesetzt. Er wurde durch zahlreiche Revolverkugeln niedergestreckt. Die Täter entkamen unerkannt.

Auflösung einer KPD-Kundgebung

Harburg-Wilhelmsburg, 17. Mai. Der kommunistischen Jugendgruppe in Harburg-Wilhelmsburg war auf Antrag die polizeiliche Genehmigung erteilt worden, am Pfingstmontag mit Lastkraftwagen durch die Stadt zu fahren. Es war ihnen jedoch untersagt worden, irgendwelche Fahnen oder Wimpel mitzuführen, oder der Fahrt sonstige den Charakter einer politischen Kundgebung zu geben. Entgegen diesen polizeilichen Anordnungen wurden jedoch zahlreiche Fahnen und Wimpel mitgeführt. Die Polizei hielt deshalb neun Lastkraftwagen an. Die Insassen, rund 800 Personen, wurden zur Feststellung ihrer Personalien auf die Wache gebracht. 28 Fahnen und Wimpel wurden beschlagnahmt.

Neue Notverordnungspläne Dietrichs?

Der den christlichen Gewerkschaften nahe stehende politisch-gewerkschaftliche Zeitungsdienst veröffentlicht nach einer Meldung Berliner Blätter Einzelheiten über den Inhalt einer angeblich im Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten neuen Notverordnung. Die Vorschläge sehen außer einer Heranziehung der Beamten zur Krisensteuer eine Verdoppelung der Grundbeträge der Bürgersteuer aus der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 vor. Die beiden Posten seien für die Ueberweisung an die Gemeinden vorgesehen. In diesem Zusammenhang habe sich auch das Reichsfinanzministerium mit den Kürzungen in der Sozialversicherung beschäftigt. Die Vorschläge enthielten eine allgemeine durchschnittliche Kürzung der Arbeitslosenunterstützung, gleichgültig, ob sie für Hauptunterstützungsempfänger, Krisenunterstützungsempfänger oder Wohlfahrtsempfänger geleistet werde, um 20 v. H. Darüber hinaus soll die Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitslosenversicherung eingeführt werden. Auch die bisherige Hilfe für den Steinkohlenbergbau durch die Befreiung der Arbeitgeber

und Arbeitnehmer von den Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung solle eingestellt werden, so daß vom Juni an der Bergbau wieder beitragspflichtig werde. In der Invalidenversicherung sei eine allgemeine Kürzung der Renten vorgesehen.

Auflösung einer KPD-Kundgebung

Harburg-Wilhelmsburg, 17. Mai. Der kommunistischen Jugendgruppe in Harburg-Wilhelmsburg war auf Antrag die polizeiliche Genehmigung erteilt worden, am Pfingstmontag mit Lastkraftwagen durch die Stadt zu fahren. Es war ihnen jedoch untersagt worden, irgendwelche Fahnen oder Wimpel mitzuführen, oder der Fahrt sonstige den Charakter einer politischen Kundgebung zu geben. Entgegen diesen polizeilichen Anordnungen wurden jedoch zahlreiche Fahnen und Wimpel mitgeführt. Die Polizei hielt deshalb neun Lastkraftwagen an. Die Insassen, rund 800 Personen, wurden zur Feststellung ihrer Personalien auf die Wache gebracht. 28 Fahnen und Wimpel wurden beschlagnahmt.

Um die Einberufung des Reichstags

Unter der Überschrift „Ommiknäppel im Reichstag“ macht heute Pg. Dr. Frick, der Fraktionsführer unserer Reichstagsfraktion dem Reichspräsidenten Löbe den Vorwurf des Rechtsbruchs. Dr. Frick schreibt im Zusammenhang mit der Klosterraffäre:

Wichtiger als die persönliche Seite der Angelegenheit, die nur wieder einen neuen Beweis für die maßlos ungerechte Behandlung der Nationalsozialisten durch dieses sterbende System liefert, ist die verfassungsmäßige und politische Seite.

Aus dem Wortlaut und Sinn dieser Ordnungsbestimmungen der Geschäftsordnung geht klar und eindeutig hervor, daß sie nur Störungen der Ordnung in der Sitzung selbst zum Gegenstand haben, daß dagegen Vorgänge außerhalb des Sitzungssaales niemals sühnungspolitische Maßnahmen nach sich ziehen können. Niemals ist bisher die Geschäftsordnung in anderem Sinne ausgelegt und gehandhabt worden. Wo hin sollte es denn auch führen, wenn ein Abgeordneter wegen irgendwelcher angeblicher „Verletzungen der Ordnung“ außerhalb des Saales oder gar außerhalb des Hauses von der Sitzung ausgeschlossen werden könnte? Damit wäre jeder Willkür Tür und Tor geöffnet. Eine solche Auslegung der Geschäftsordnung blieb Herrn Löbe vorbehalten.

Mit dem Ausschluß der vier nationalsozialistischen Abgeordneten stellte sich also Herr Löbe außerhalb der Geschäftsordnung. Er handelte sich nicht mehr in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, und deshalb widerlegte sich in diesem Falle die vier Abgeordneten mit Recht der unzulässigen, nicht nur unbegründeten Anordnung.

Der Präsident „unterbrach“ darauf die Sitzung und sprach trotzdem von einer „nächsten Sitzung“. Er ließ es absichtlich im Ungeklärten, ob die Sitzung fortgesetzt oder verlagert werden sollte. Auch das ist eine Geschäftsordnungswidrigkeit, die nur den politischen Zweck des Abbruchs der Verhandlungen verbunkeln sollte. Die Regierung und die Regierungsparteien hatten mit der Annahme des Schuldentilgungsgesetzes und mit der Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen das Gesamtkabinett kein Interesse mehr an den weiteren Verhandlungen. Sie befürchteten vielmehr mit Recht Schwierigkeiten aus den noch ausstehenden Abstimmungen über die Mißtrauensanträge gegen Groener, Dietrich, Schiele, Stegerwald und Schlang.

Im Velttestenrat, um 5 Uhr, überreichte ich Herrn Löbe einen von den 110 nationalsozialistischen Abgeordneten unterzeichneten Antrag auf Einberufung des Reichstages auf Sonnabend, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, zur Fortsetzung der grundlos abgebrochenen Verhandlungen. Die deutschnationale und kommunistische Fraktion mit insgesamt 119 Abgeordneten schlossen sich dem Antrag an, nachdem die Regierungsmehrheit im Velttestenrat die Verlegung des Reichstages auf voraussichtlich 6. Juni beschlossen hatte.

Nach Artikel 24 der Reichsverfassung muß der Präsident des Reichstages den Reichstag früher einberufen, wenn es mindestens ein Drittel der Reichstagsmitglieder (das sind 193 Abgeordnete) verlangt. Dieses Verlangen wurde von 229 Abgeordneten gestellt. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig hat erst kürzlich

in einem das Land Preußen betreffenden Verfassungsstreit erkannt, daß der Artikel 24 der Reichsverfassung...

Der faßsam bekannte Herr Crispian hat dazu im Verfassungskomitee, dieses Urteil des Staatsgerichtshofes...

Sie haben daher neuerdings die Einberufung des Reichstags für Donnerstag den 19. Mai verlangt...

Herr Löbe hatte die ihm nach Artikel 28 der Verfassung zustehende Polizeigewalt auf die ordentliche Berliner Polizei übertragen...

Herr Löbe hatte Herrn Weiß die Polizeigewalt nur zur Aufklärung des Falles Klop übertragen...

Dieser Donnerstag, der 12. Mai, war ein schwarzer Tag für das schwarz-rote System...

Das System ist am Ende. Die einzig mögliche Folgerung aus diesen unmöglichen Vorgängen lautet: Fort mit dem Kabinett Brüning...

Will Brüning sein letztes Regierungsschiff fluten?

Schleicher und Goerdeler beim Reichkanzler

Herr Brüning scheint die Unhaltbarkeit seiner jetzigen Lage eingesehen zu haben, denn er hat sofort nach Pfingsten die Verhandlungen über die Ergänzung des Reichskabinetts aufgenommen...

Wenn Brüning annehmen sollte, er könnte sich und seine verlorene Position durch einige neue Männer festigen...

Im übrigen scheint die Aufforderung Brünings, in seinem Regierungsschiff mitzufahren, bei den beteiligten Herren nicht große Gegenliebe zu finden.

Herrn Dr. Goerdeler, der ein guter Verwaltungssachmann, aber kein Politiker ist, dürfte möglicherweise die Uebernahme des Wirtschaftsministeriums im Kabinett Brüning zuzutrauen sein...

Auf die SPD braucht Herr Brüning ja keine Rücksicht zu nehmen bei der Auswahl seiner Minister.

Wir können indessen in Ruhe den Brüningschen Bemühungen zusehen und verstehen nur nicht ganz, warum sich Herr Heinrich Brüning so kurz vor dem natürlichen Ende seines Kabinetts unnütze Mühe macht.

Flamenfrage. Die französisch eingestellten Wallonen, die ihre politische Vertretung in der liberalen Partei finden...

Wie lange bleibt der Reichspräsident in Urlaub?

Berlin, 17. Mai. Berliner Blätter melden, daß der Reichspräsident neuerdings seinen Urlaub in Reudesh bis gegen Ende des Monats ausdehnen werde...

Oesterreich am Ende

Wien, 16. Mai. Der geschäftsführende Bundeskanzler Dr. Buresch teilte am Freitag den Vertretern der vier Hauptmächte...

Der erste Teil des Schreibens behandelt die handelspolitische Lage, während der zweite die handelspolitische Seite des österreichischen Wirtschaftsproblems schildert...

Der wichtigste Teil des Schreibens ist offenbar der, in dem gesagt wird, daß die Devisenlage Oesterreichs zu neuen Entscheidungen drängt...

Italien weist französische Stimmungsmache gegen Deutschland zurück

Rom, 17. Mai. Der „Temps“ hat wieder einmal behauptet, daß Italien den Gang der Ereignisse in Deutschland mit Besorgnis verfolge...

„Italien“, so erklärt das „Giornale d'Italia“, „das das Recht eines jeden Volkes anerkennt, seine politischen Entscheidungen selbst zu treffen, beabsichtigt nicht, irgend eine Haltung gegen den Lauf der Ereignisse in Deutschland einzunehmen.“

Gesamtrücktritt des belgischen Kabinetts

Brüssel, 17. Mai. Heute nachmittags, 5.30 faßt das belgische Kabinett den Beschluß, dem König den Gesamtrücktritt anzubieten...

Aufbruch in Indien

Bombay, 17. Mai. Zwischen Hindus und Moslems kam es am Sonntag zu mehreren Zusammenstößen.

Die Zahl der Todesopfer hat sich am Montag auf 84 erhöht, während sich die Zahl der Verwundeten auf annähernd 1000 beläuft...

von ihnen angegriffen. Insgesamt wurden 30 Personen verletzt, darunter der englische Polizeioberkommissar von Kalkutta...

Auch Spanien kommt nicht zur Ruhe

Madrid, 17. Mai. Nach Berichten aus Malaga dauern dort die symbolistischen Terrormaßnahmen weiter an...

hängigkeit des litauischen Staates war er Kanzler im Ministerratskabinett, dann litauischer Vertreter für Finnland und Estland...

Abbruch der dipl. Beziehungen zwischen Mexiko u. Peru

Mexiko-Stadt, 17. Mai. Die mexikanische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Peru abgebrochen...

Der neue Memelgouverneur ernannt

Konow, 17. Mai. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Ernennung des bisherigen Generalkonsuls in London, Olyos, zum neuen Gouverneur des Memelgebietes bereits erfolgt...

Geheimrat Rahl †

Berlin, 16. Mai. Reichstagsabgeordneter Professor Rahl in Samstag mittags 12.30 Uhr im Alter von 81 Jahren verstorben.

In Kalkutta Zusammenstöße zwischen Moslems und Hindu

Bombay, 17. Mai. Die Feindseligkeiten zwischen Moslems und Hindus dehnten sich am Dienstag auch auf Kalkutta aus.

Koblenz, 17. feiertag

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

Koblenz, 17. weiter einlauf

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

Weinheim, (verkehr.) Bei

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

Drablose Bildübertragung

Vom Bildfunk zum Klische.

Bremen, 17. Mai. Dem technischen Direktor der Schweizerischen Radio-Apparate-Gesellschaft...

Weinheim, Der unter dem

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

Schwefing, jinger Spargel

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

Freiheit

ist ein relativer Begriff in der neudeutschen Politik geworden.

Ladenburg, sich verunglück

nachmittags nachmittags... Krophe, die un...

„Bronnacker-Hof“ ist „November-Praxis“

Der Artikel „November Praxis“ ist gewiss schwarzen „Realpolitikern“ des Kreises Mosbach und dem „Mo-Vo“ ordentlich in die Knochen gefahren. Da diese Herrschaften auf die tatsächlichen Vorgänge der verantwortungslosen Wirtschaft beim Bronnackerhof nichts zu entgegnen vermögen, versuchen sie mit faulen „Erklärungen“ ihre Anhänger und die Deffentlichkeit zu täuschen. Beweis: In Nr. 82 des „Mo-Vo“ gab der Kreisvorsitzende Kapferer (Zentrum) folgende Erklärung ab:

„Der nationalsozialistische Fraktionsführer erklärte in der Kreisversammlung vom 2. März, daß man in dieser Sache (Bronnacker-Hof) niemand den Vorwurf der Unlauterkeit machen wolle. In der NS-Zeitung schreibt man nun von „November Praxis“. Ich überlasse es jedem anständigen Leser, sich selbst ein Urteil über eine solche demagogische Zeitungsschreiberei zu bilden.“ — Und das „Mo-Vo“ fügte hinzu: „Wir bemerken, daß es eine Lüge der Nazi-Zeitung ist, wenn behauptet wird, das „Mosbacher Volksblatt“ hätte sich bezüglich Bronnackerhof-Angelegenheiten ausgesprochen; wir haben 2 mal darüber berichtet.“

Hier haben wir gleich 2 Beispiele wackeliger — sozusagen indantihren — schwarzer Zentrums-Demagogie. Es liegt uns Nationalsozialisten fern, irgend jemand ohne Grund der Unlauterkeit zu verdächtigen. Demgemäß wurde auch in der genannten Kreisversammlung vom 21. März kein Vorwurf persönlicher Unlauterkeit im Sinne einer Korruption erhoben. Ganz anders — und darum handelt es sich in unserem Falle! — steht es aber mit dem Vorwurf größter Pflicht-Vergessenheit, unerhörter Verantwortungslosigkeit und einer schweren Schädigung der Kreisumlagezahler. Dieser Vorwurf trifft in vollem Umfange zu! Der Herr Kreisvorsitzende hätte also seine „Lauterkeitserklärung“ besser unterlassen. Sie kann doch nur den Sinn haben, die Leser des „Mo-Vo“ über die wesentlichen Tatsachen des Bronnacker-Hof-Skandals hinwegzuläuschen und die schwarze Unschuld des Zentrums vorbel-jug-„beweisen“.

Am tollsten aber ist der Schwindel des „Mo-Vo“. Wer hat gelogen, unsere Presse oder das „Mo-Vo“? Wohl hat das „Mo-Vo“ über Bronnackerhof-Angelegenheiten zwei mal berichtet. Aber es fragt sich nur: Wie?!

Wie sie „berichtet“

Zunächst erschien im „Mo-Vo“ vom 23. März ein „amtlicher Bericht“ über die Kreisversammlung. Wer jedoch in diesem Bericht auch nur ein Wort über den eigentlichen Tatbestand der Finanzierung und ihre Mißwirtschaft beim Bronnacker-Hof sucht, wird bis zum jüngsten Tage keines finden. In diesem „amtlichen“ Bericht steht auch nicht eine Silbe über die Höhe der eingetretenen

Verluste. Nur ein schwacher Entlastungsversuch wird unternommen, wozu der Herr Landeskommissär dienen muß. Schamhaft — nein, schamlos wird alles verschwiegen, was die verantwortungslose Finanzpolitik des früheren Kreisrates, — und nicht etwa des früheren Kreisvorsitzenden in erster Linie! — im Falle Bronnacker-Hof irgendwie beleuchten, oder belasten könnte. Dafür ist es ja auch der „amtliche“ Bericht.

Und dann der eigene Bericht des „Mo-Vo“ vom 24. und 29. März. Auch hier kein Wort der Kritik der schwarzen Finanzpolitik. Kein Wort über die „November Praxis“ im Geldausgeben. Kein Wort über die Vertuschungs-Politik des Zentrums. Kein Wort über die Höhe der Verluste, keine Zahlen! Auch hier nur wieder ein paar stammelnde Beschönigungsversuche. Trotzdem: das „Mo-Vo“ erklärt mit eiserner Frechheit „es hätte zwei mal über Bronnackerhof-Angelegenheiten berichtet.“ Daß das „Mo-Vo“ seinen Lesern die Wahrheit nicht gesagt hat, nehmen wir ihm schließlich nicht übel, denn das gehört ja zur Zentrums-Politik. Aber dagegen muß im Interesse der Wahrheit protestiert werden, daß dieses Blättchen schreibt „es hätte zwei mal über Bronnacker-Hof-Angelegenheiten berichtet“. Formell ja, aber es hat in seinen beiden Berichten seinen Lesern gerade die Wahrheiten unterschlagen, die doch auch sie vor allem interessieren mußten, da doch auch sie mit zu bezahlen haben. Weil aber das „Mo-Vo“ gerade diese Wahrheiten seinen Lesern vorenthalten hat, müssen sie hier nochmals kurz zum Ausdruck kommen.

Das ist November-Praxis!

Der Gesamtverlust „Bronnacker-Hof“ belastet den Kreis Mosbach mit mindestens 310 bis 320 000 Mk. Warum hat das „Mo-Vo“ seinen Lesern diese Zahl verschwiegen? Etwas der Kleinigkeit wegen? Freilich, man ist von der „November-Praxis“ ja allerlei gewöhnt, so daß man sich über die „Verschwiegenheit“ des „Mo-Vo“ eigentlich nicht zu wundern braucht. Auch der frühere, vom Zentrum durchaus beherrschte Kreisrat, war in Sachen „Bronnacker-Hof“ äußerst schweigsam. Anstatt die Kreisversammlung in aller Offenheit über den Stand der Dinge zu unterrichten, halfte man sich in bereitetes Stillschweigen. Wie wenig die Kreisversammlung von den Dingen wußte und erfährt, beweist die Tatsache, daß sie für das Jahr 1926/1927 einer Pachtserhöhung um 1375 Mk. zustimmte, weil der Zentrumsmann Eckert — Präsident der Güterverwaltung, eben der Gutsherrschaft, welcher der Bronnacker-Hof gehörte! — behauptete, daß der Hof rentiere und daher eine Erhöhung der Pacht gerechtfertigt sei. Offenbar war der Zentrumsmann Eckert, als Präsident der sämtlichen Verwaltung, die geeignete Person, einer Pachtserhöhung das Wort zu reden, was besonders dadurch bewiesen wird, daß im gleichen Jahre ein Verlust von nahezu 24 000

Mark eintrat. So enthält sich die Bronnacker-Hof-Affäre geradezu als ein Schulbeispiel zentralistischer Verwaltungskunst, die mit Recht den Namen „November-Praxis“ verdient, weil sie den Geist des November-Systems so nackt und bloß, so jämmerlich und unverantwortlich zeigt, wie er eben ist.

Man bedenke doch: Ueber das entscheidende Recht der Kreisversammlung, die Ausgaben zu bewilligen, hat sich der überwiegend schwarze frühere Kreisrat — wenn z. T. auch im Pele einer landwirtschaftlichen Organisation! — in wahrhaft neudeutscher-demokratischer Weise hinweggesetzt. Ihm — die Beamten als solche trifft dabei keine Schuld — genügte es offenbar, wenn die Umlagezahler nur lächlig zu berappen haben. Gerade weil die Kreisversammlung in der Regel nur ein-

Nur Adolf Hitler kann Deutschland retten!

mal im Jahre zusammentritt, wäre die Pflicht zur Aufklärung über Verluste und Finanzierungsart umso größer gewesen. Allein man dachte umgekehrt. Man hoffte offenbar auf Gold- und Silberstreifen und glaubte, gerade weil die Kreisversammlung nur so selten zusammenkommt, um so leichter und bequemer Vertuschungspolitik treiben zu können. Zentrumsstrategie! Und wenn heute von Zentrums-Seite gesagt wird, es hätte sich bei den Geldern für den Bronnacker-Hof nur um „Vorschüsse“ gehandelt, die später wieder zurückbezahlt hätten werden sollen, so ist das eine ebenso dumme, wie pflichtvergessene Ausrede. Der Kreisrat hatte keine „Vorschüsse“ zu gewähren, ohne sie von der Kreisversammlung genehmigen zu

lassen! Darum geht es! An das Warten einer Zurückzahlung konnte und kann doch nur ein Zentrumspolitiker glauben.

Finanzierung durch planlosen Pump

So schlimm nun die finanziellen Lasten der „November-Praxis“ am Bronnacker-Hof auch sind, der härteste Vorwurf trifft — und hier liegt der Kern der Sache, weniger in der Pachtung an sich — die Art der Finanzierung, die auch mit der absteigenden Wirtschaftskonjunktur ganz gewiß nichts zu tun hat. Die Finanzierung des Bronnacker-Hofs durfte niemals durch teure Kreditaufnahmen, also auf Pump, geschehen, sondern mußte durch Umlagemittel gedeckt werden. Denn dann hätten sich die eigentlichen Betriebsverluste nicht auch noch um rund 150 000 Mark erhöht! So liegen die Dinge! Und da soll keine Handlung zum Nachteil des Kreises vorliegen, wie es in dem amtlichen Bericht so schön heißt? Wir Nationalsozialisten sind da völlig anderer Meinung. Daran ändert auch nichts, wenn fromme Zentrumspolitiker sich immer wieder vor das Volk hinstellen, und sich gegen uns Nationalsozialisten als die „einzigen Verantwortungsbewußten“, als die „einzigen Sachkennner und Erfahrenen“, die alles können und verstehen, und als „die moralischen und politischen Erzieher“ aufspielen. Dabei hätte ohne die Nationalsozialisten die Kreisbedrohung ganz bestimmt nie ein Wort über die „November-Praxis“ beim Bronnacker-Hof erfahren!

Der Herr Landeskommissär hat nun das Wort

Der Herr Landeskommissär prüft zur Zeit noch die Akten. Wir Nationalsozialisten warten — mit Spannung auf das Ergebnis. Wir ruben nicht! Umjoweniger, als das „Mo-Vo“ glaubt, den Nationalsozialismus und seine Anhänger jeden Tag gefälliger begegnen zu müssen. Mehr wollen wir für heute nicht sagen!

Ortsgruppengründung in Brühl

Am Donnerstag, den 12. ds. Mts., wurde die Ortsgruppe Brühl offiziell gegründet. Von der Bezirksleitung war Pg. Pflaumer erschienen, der in dem höchst ausgestatteten Parteibei den Gründung vornahm. Brühl war bisher der Ortsgruppe Schwezingen zugeteilt. Der frühere Ortsgruppenführer von Schwezingen, jetziger Unterbezirksleiter Pg. Herzog, der derzeitige Ortsgruppenführer Pg. Stober und Pg. Stiel, hatten durch regle Kleinarbeit in den letzten Monaten die Voraussetzungen zur Gründung einer Ortsgruppe geschaffen. 82 Brähler Arbeiter, Bauern und Handwerker, Männer und Frauen, waren nun am 12. Mai versammelt, von denen 35 Mitglieder wurden, die übrigen der Betriebszelle und Frauenschaft jetzt angehören. Pg. Pflaumer übermittelte den Dank der Bezirksleitung an alle diejenigen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben und ernannte Pg.

Karl Kammerer zum Ortsgruppenführer, Pg. Rudolf Eder zu dessen Stellvertreter, Pg. Edward Merkel, zum Kassier und Schriftführer und Pg. Jakob Hitz zum Propagandaleiter. Pg. Pflaumer wies einleitend darauf hin, daß nun Brühl die 14. Ortsgruppe im Bezirk ist und prozentual der Mitgliederzahl zu den Wählerstimmen heute schon mit an erster Stelle rangiert. Anschließend hielt Pg. Pflaumer ein einstündiges Referat über die gegenwärtige politische Lage. Nachdem noch der Ortsgruppenführer zur weiteren Mitarbeit aufgefordert hatte, wurde die Versammlung mit dem Horst Wessel-Lied geschlossen. In dem noch vor kurzem ganz schwarz-roten Brühl sind wir heute schon die stärkste Partei. Die Aktivität der dortigen Pgg. wird dafür sorgen, daß Brühl zur Hochburg des Nationalsozialismus wird.

Sorgen

Skizze von Waldemar Hauptmann.

Es dämmt draußen, — im Zimmer ist es schon fast dunkel. Die Laterne, die schräg unter dem Fenster brennt, wirft ihren Schein durch die Gardinen, so daß die in den Täli eingewebten Sterne hervortreten. Vom Stuhle neben dem Ofen erhebt sich eine Frauengestalt und geht um den Tisch herum: „Sorge Dich nun nicht mehr, Raimund.“ „Ich muß wohl, Marianne.“ Der Mann, der das mit gedrückter Stimme spricht, saß in Gedanken. Nun legt er den Arm um die Frau, und sie beugt sich nieder und lehnt die Wange an seine Schläfe: „Es hat keine Not mit uns, Raimund.“ „Meinst Du?“ „Wir haben uns lieb, und da kann uns kein wirkliches Unglück treffen!“ Sie streicht ihm übers Haar; ihre Art ist so unbeirrbar zuversichtlich, er lebt unter ihrem Zuspruch auf: „Du bist stärker als ich, Marianne. Du glaubst an unser Glück.“ „Immer!“ „Ich denke an Euch, an Euch beide. Es ist mir wahrhaftig nicht nur um mich.“ „Das weiß ich. Aber wir sind zufrieden, wie es auch kommt. Was soll uns denn fehlen, wenn Du nur fröhlich bist?“ „Fröhlich! Bei den Enttäuschungen.“ „Grüble nicht ewig darüber nach. Wird's dadurch besser?“

„Das nicht. Und trotzdem! Vielleicht finde ich einen Ausweg.“ „Liebster! Durch Mut! Nicht dadurch, daß Du Dich in Dich verkriechst.“ Sie macht Licht. Die Lampe mit dem gelben Umhang strahlt Traulichkeit in den Raum. Auf dem Tische liegt ein Brief, der hastig geöffnet wurde; der Umschlag ist zer-rissen. Der Mann streift ihn mit einem trüben Blicke: „Hätte ich das geahnt! Dann hätte ich's anders angefangen. Jetzt kann ich Euch nicht aus der Enge herausführen und kliebe selbst an der Scholle.“ „Es ist schön bei uns, wo wir auch sind.“ Da schrillt draußen zwei-, dreimal die Glocke. Die Frau geht hinaus, und eine Kinderstimme, so hell, daß dem Manne deucht, die Lampe brenne plötzlich weißer, ruft: „Mama! Darf ich nachher noch zu Hedwig? Bitte, bitte!“ Die Frau sucht das Stimmchen zu dämpfen, aber es nützt nichts: „Darf ich? Ja?“ — „Ruhig, mein Lieblich.“ Die beiden treten ein, die Frau und das rosig, hochatmende Mädchen, das gleich zum Vater eilen und ihn umarmen will. Doch die Mutter hält es zurück und flüstert: „Still, Kind — Vater hat Sorgen.“ Die glänzenden Augen werden ängstlich; schein betrachten sie den Vater. Sorgen? Was ist das? Das muß etwas Schlimmes sein, etwas Ungerechtes, sonst sähe ihr Vater doch nicht so da, zusammengesun-

ken, ohne Kuß für sein kleines Mädchen. Hat ihr Vater Unrecht getan? Das kann sich das Kind nicht denken, aber wenn es anders wäre, so hätte er sicherlich keine Sorgen. Der blonde Kopf denkt und denkt und kann das Rätsel nicht lösen. — „Sorgen, Mama?“ „Nun sehe Dich hin, Erika.“ Die Kleine gehorcht und birgt sich in den Stuhl. Sie starrt den Vater an, den etwas Schreckliches traurig macht, starrt ihn an zweifelnd, mißtrauisch vor dem Ungewissen, und es wird ihr beklommen und beklommener, sie drückt die Hände auf die Brust, weil sie ihr weh tut. Dann heben sich die Hände, die Stirn sinkt, und sie weint die ersten Tränen, die ihr die Sorge auspreßt. Die Mutter ist wieder hinausgegangen. Der Mann ruft halbblau: „Komm zu mir, mein Herz.“ Das Kind weint noch heftiger. „Komm doch!“ Zögernd rückt es vom Stuhl und wagt sich erst nicht recht an den Vater heran. Endlich steht es vor ihm und blickt zu ihm empor, indem es beinahe vorwurfsvoll fragt: „Hast Du Sorgen?“ „Ja, Erika.“ „Weshalb? Hast Du jemand Böses getan?“ Der Mann schaut auf das kleine Geschöpf und wird sich dessen bewußt, wie fern er der Reinheit ist, die aus diesen Augen spricht. Nein, er hat niemand etwas Bö-

ses zugefügt, er ist vielleicht sogar zu weich, zu rücksichtsvoll gewesen, vielleicht nicht vor-sichtig genug, — wie dem auch sei: es ist ihm nun einmal nicht geglückt, das ersuchte Vorwärtskommen. Er hat sein Gewissen nicht belastet, aber wie weit ist er doch von der Unschuld des Kindes! „Nein, mein Herzblatt, ich habe keinem Menschen etwas zuleide getan.“ „Warum hast Du dann aber Sorgen?“ Er weiß nicht, was er der Kleinen antworten soll. Sie würde forschen und forschen und dennoch nicht verstehen, was es heißt, den Kampf ums Dasein kämpfen; es ist ihm unmöglich, so einfach zu reden, wie das junge Gemüt es braucht, um zu begreifen, daß man Sorgen haben kann, ohne sich Vorwürfe machen zu müssen. „Laß nur. Es geht vorüber.“ „Ja? Und dann hast Du keine Sorgen mehr?“ „Nein, gewiß nicht.“ „Vater!“ Stürmisch schmiegt sie sich an ihn. Er hat kein Unrecht begangen, und weiter will sie nichts, weiter nichts! — Sie setzt sich auf die Knie, umschmeißelt ihn, reißt ihn an sich, ihm wird frei, er scherzt und kann sein Kind küssen. Die Mutter kommt zurück. „Mutti! Vater hat schon keine Sorgen mehr! Darf ich nachher zu Hedwig?“ „Sorgen, Marianne? Nein! Nur Glauben an Dich und das Kind und damit ans Gelingen!“

Tagung deutscher Reichsbahnbeamten
Fort mit der Tributbelastung der Reichsbahn!

Am Sonntag, den 8. Mai ds. Js., hielt der Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes in Freiburg i. Br. seine badische Landesversammlung ab.

Der Referent anerkannte die ersten Bemerkungen der Reichsbahnbeamten, den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen.

Der Bericht wurde mit starkem Beifall entgegengenommen. Ansprache und Verkauf der Tagung bildeten eine eindrucksvolle Vertrauenskundgebung für den Landesvorstand.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Deutschen Reichsbahn hat sich in den letzten Monaten in einer kaum noch zu überbietenden Weise verschlechtert.

Der Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes in Freiburg i. Br. seine badische Landesversammlung ab.

Verkehrs- und Einnahmeausfall machen es der Reichsbahn unmöglich, ihren hohen volkswirtschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden.

Rund um die Mannheimer Landwirtschaftsausstellung

Die Volkereihofhalle

auf der 38. Wanderausstellung.

Von Direktor Hans Ludwig Schmitt, Mannheim.

Die Zeitpanne vom 31. Mai bis 3. Juni ds. Js. wird in der Geschichte der Stadt Mannheim denkwürdig bleiben; denn darin, wo die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ihre riesige Zeitstadt aufschlägt.

Wer die Bedeutung dieser Lehrschau kennt, wundert sich nicht darüber. Zeigt doch die DVG auf ihrer Wanderausstellung die edelsten Früchte landwirtschaftlichen Fleißes.

Wer die Bedeutung dieser Lehrschau kennt, wundert sich nicht darüber. Zeigt doch die DVG auf ihrer Wanderausstellung die edelsten Früchte landwirtschaftlichen Fleißes.

„Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.“ Dieses alte Sprichwort hat man sich auch in der Volkereihofhalle bei der Zusammenstellung der „Speisekarte“ vor Augen gehalten.

In allen Schichten der Bevölkerung wird die Volkereihofhalle durch das Dargebotene für die vielseitige Verwendbarkeit der Milch und der aus ihr hergestellten Erzeugnisse, im Haushalt, in den Gaststätten oder auf den Sportplätzen, sei es nun im Winter oder Sommer.

Volksgut nicht vollends zusammenbrechen, soll das Reichsbahnpersonal nicht in völlige Verbitterung und Verzweiflung abfallen.

Die deutsche Frau kauft

keine ausländischen Waren und nicht beim Juden, Konsumverein oder im Warenhaus, sondern nur in deutschen Geschäften.

Das Borstenvieh

So wollen wir hoffen, daß sich in der Volkereihofhalle landwirtschaftliche Erzeuger und städtische Verbraucher während der Ausstellungszeit recht eifrig zusammenfinden, um sich bei gemeinsamen Besuch daran zu erinnern, daß die Stadt nicht gedeihen kann, solange der Landwirt über die erdrückenden Absatzhürden zu klagen hat.

„Die altehen Jagdgeheile stehen in Wettbewerb mit den jüngeren, und die Arbeit der Bretterträger wird nicht leicht sein.“

Parteiamtliche Mitteilungen.

Termin zur Ueberweisung der Beiträge für die Hilfskasse, zur Meldung der Veränderungen, zur Anmeldung der neuen oder zurückgetretenen Mitglieder nicht versäumen!

München, den 3. Mai 1932.

„Liebe Kameraden“

Das Theater der schwarz-roten Kultur-„Kleisthenen“

Rote Schatten über dem Mannheimer Theater / Von Habsheim

ein einziger Haß und Spottgesang auf das deutsche Militär. Dann wogte man es, dem Juden Bernhard Goldschmidt die Bühne zur Verfügung zu stellen, damit er mit seinem „Gewaltigen Habareel“ eine Platte, die schon vor der Aufführung feststand, miterleben durfte.

Ebenso wenig, wie wir im Politischen zum Status des Vorkriegsdeutschlands zurückkehren wollen, wollen und können wir in der Musik das klugschmeckende Nonstrendreißer oder die Substanzlosigkeit des Impressionismus als Dauerzustand erklären.

Kurzer Jahresrückblick über Mannheimer Erkaufführungen.

Moment der Zerlegung im Alten wie im Neuen ausmerzen, wieder deutsch werden, wieder höchste innere Ansprüche stellen, nachdem technische Vollendung nahezu selbstverständlich geworden ist.

„Das Leben des Dreß!“ des Juden Ernst Krensch, ein Beispiel noch nie dagewesener kulturzerstörender Schaffensweise. Antike Menschen inmitten Antikriegspropaganda und Sexualpathologie.

Ganz ohne ein verlockendes Titel. Das reizt natürlich. In dieser Nachtvorstellung sah man so alles, was es rund um die Ede an Erquicklichkeiten geben soll!

Dann kratzte man Klambaut aus mit „BY“.

„Neue Sachlichkeit!“ Ohne einen Hauch „aktuellen“ Erlebens, Empfindungsarm, ohne dramatische Stärke.

Verantwortlich für den Programmteil und die Rollen: Dr. H. Hammermann; für den Aufbau der Bühne und die Kostüme: H. Hammermann.

„Der Hauptmann von Köpenick“.

Heidelberg

AN ALLE!

Die grandiosen Bilder u. Berichte über die beiden

Deutschlandflüge

die unser Führer Adolf Hitler anlässlich der Wahlen durchführte, werden nunmehr auch in **Buchform** erscheinen. Das auserlesenste Material (ca. 100 Aufnahmen) wird in dem Buchwerk wiedergegeben. Die Reproduktion wird erstklassig ausgeführt, so daß die Bilder u. Berichte für jeden Nationalsozialisten einen bleibenden Wert besitzen. Die Bilder stammen vom Partei-Photobereiter Heinrich Hoffmann, der Text von Hauptschriftleiter Joseph Berchthold, die beide die Flüge miterlebten.

Preis des Deutschlandflugwerkes ca. RM. 2.—
Erscheinungstermin etwa 15. Mai 1932
Vorausbestellungen nimmt jetzt schon entgegen:

Die Volksgemeinschaft
Abtlg. Buchvertrieb, Anlage 3, Tel. 4048

Völk. Buchhandlung Mannheim
P 5, 13a
Postscheckkonto Nr. 18375 (Ernst Nöltner) Tel. 31471

➔ Berücksichtigt unsere Inserenten! ➔

Mannheim

Mannheimer Rabatt-Sparverein 1927 e. V.



Wir nehmen eine Verteilung von Wertgutscheinen vor, wofür ein Betrag von RM. 4200.- vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.— oder à RM. 2.— in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober gefüllt zur Ablieferung gebracht haben. Auch für 1933 ist dieselbe Verteilung vorgesehen.



Fahrradmäntel
und allen Zubehör zu den niedrigsten Preisen
BUCHHEIT, O 4, 1
Kunststraße.

Schlafzimmer
in jeder Holz- und St. lart neueste Modelle, billig bei
DIETRICH E 3, 11

Schlafzimmer mit orig. franz. Doppelbett (Empire). Wir haben von einem Kunden ein wunderbares franz. Doppelbett zurückgenommen. Wir haben nun das Zimmer mit neuen Teilen komplettiert und zwar mit 1 groß. 2tür. Garderobeschrank, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch m. Spiegel und 2 Stühlen. Alles komplett kann Sie nun für **RM. 117.—** geg. sof. Kasse erwerben. Das Zimmer macht Ihnen sicherl. große Freude.
Lauten
Mannheim-Lindenhof
Bellenstr. 2, alte Oelfabrik,
direkt hint. Hauptbahnhof.

Fahrräder
werden zu Spottpreisen bis an Priv. abgegeben.
Doppler, K 3, 2, h. h. s.
Sahradgroßhandlung.

„Zur Freiheit“ R 4, 11
Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck
der Treff der Nationalsozialisten
Gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

Unsere Inserate haben Erfolg.

ZU VERMIETEN

3 Zimmer
entf. 2 Zimmer und Küche zu vermieten auf 1. August.
Wieblingen
Oberfeldstraße 15.

In Heilmstadt schöne
4 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock mit besonderem Abfluß in gutem Zustand auf 1. 10. 32 zu vermieten. Die Wohnung ist mit Wasserleitung und Elektrizität versorgt. Nähere Auskunft durch Bürgermeister Winterbauer in Heilmstadt.

STELLENGESUCHE

Mehrere gebildete jg. Mädchen such. b. nat.-soz. Sam. Hölbg. Aufn. als

Hausstöchter
per 1. 6. 1932.
Zuzahlg. Mk. 40.—
Off. unt. Nr. 332 an den Verlag d. 3tg.

Suche für einen Parteigenossen Stelle als
Metzger.
Derfelbe hat ein Jahr ausgeleert und ist ab Pfingsten stellenfrei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Ich kann den jungen Mann in jeder Hinsicht nur bestens empfehlen.
Off. sind zu richten an Hans Junk, Galtshaus zum Ochsen, Hahmersheim.

Gut erhaltenes 2liger Fallboot

ed. mit Zelt zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 331 an den Verlag d. 3tg.

Pg. Elektro-Ing., geleiteter Masch.-Schlosser

led., sucht Arbeit, mögl. im Sach; besize auch allg. kaufm. Bildung.
Angebote unter Nr. 329 an den Verlag d. 3tg.

Zentralheizungen

Warmwasserbereitungen richtet ein und repariert billig!

Heinrich Schwarz
Bergh. 17
langjähriger Monteur erster Firmen.

Geld für alle Zwecke

erhalten Landwirte und Gewerbetreibende, sow. Staats-, Gemeinde-, Kommunal- und Privatbeamte zu sehr günst. Bedingungen meistens innerhalb 14 Tagen von ersten Finanzinstituten. Sprechzeit täglich von 1/3 bis 6 Uhr. Schriftlichen Anträgen sind stets 50 Pfg. für Porto und Schreibgebühr beizufügen.

Bankvertretung
Karl Großhauer, Heidelberg
Hauptstr. 169

Kauft Euren Buch- u. Zeitschriftenbedarf bei der „Völkischen Buchhandlung“

Nationaltheater Mannheim.

Mittwoch, 18. Mai: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne. — Abt. 56-60, 71-78, 101-108, 146-167, 310-315, 610-625 und Gruppe S: „Western und heute“, Schauspiel von Christa Winsloe. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 19. Mai: Miete B 34, mittlere Preise: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Freitag, 20. Mai: Miete F 34, Sondermiete F 17, mittlere Preise: „Rigoletto“, Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Neues Theater — Rosengarten.

(Im Museumsaal)
Montag, 23. Mai: Für die Theatergemeinde des Bühnenorch. bundes. — Abt. 1-3, 7-9, 11-12, 17-18, 25-26, 41-43, 46-48, 51 bis 53, 56-63, 65, 69, 71, 74-78, 81-86, 92-94, 98, 211-213, 221, 241-242, 810: „Rigoletto“, Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

Mittwoch, 18. Mai: Freier Verkauf, Schauspielpreise: „Die entfesselte Straße“, ein Frontstück von Sigmund Graff und Carl Ernst Hinge. (Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne die Abt. 79-85, 201-216, 350 bis 355, 735-740, 801-809.) Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.
Abbruch der Eisenkonstruktion der seitberigen Schloßgartenstraßenbrücken im Zuge der östlichen Rheinbrückenauffahrt. Bedingungen, Pläne und Auskunft: Amtsgebäude 2, D 1, Nr. 5/6, Zimmer 8. Einreichungstermin: Freitag, den 27. Mai 1932, vormittags 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 7. Juli 1932.
Mannheim, den 14. Mai 1932.
Tiefbauamt.

Auto-Reparatur-Werkstätte
für Chrysler, Buick, Fiat, Cadillac, Chevrolet, Studebaker und alle deutschen Fabrikate. Ausführung nur durch langjährige Fachleute. Garantie und billige Berechnung. Billige Wagenpflege, Oberschmiermittel Poliermittel.
Lorenz-Oehl Otto Schoenlein
Mannheim, Werftstraße 23/25
Telephon 21319

Werft-Garage
Werftstraße 23/25 — Telephon 21319
Boxen - Stände RM. 5.—, 20.—
Motorradplätze RM. 5.—
Pa. BENZIN unter Tagespreisen
Pa. Öl RM. —,70
Gummi - Zubehör
Hersteller der
NOSMA Nebelscheiben, Nebellampen, Begrenzungsstäbe, Picknickkoffer, Autokoffer, Sonnenblendschutzscheiben.

Verbandskästen
in vornehmster Ausführung für gewerbliche und industrielle Betriebe, für Autositzen u. für den Haushalt liefern auch auf telefonischen Anruf.
Ludwig & Schülthelm, Drogerie
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 10
Ecke Augusta-Anlage.

Ihre Schuhe
besohlt gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

... aber
Sommerkleider
kauft immer bei
Speck
Paradeplatz C 1, 7

Maschinen-Diktate
Vervielfältigungen
Streng diskrete, fachkund. Ausführung
Bismarckplatz 13 part.
Telefon 44033

Kohlen, Koks
Unlon- u. Elorm-Briketts — Holz
E. REHBERGER / Mannheim
nur P 1, 7a, Telephon 31915

Eier-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
Mannheim, S 6, 2
Fernsprecher Nr. 33284

Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken
schnell und diskret. Anfr. unt. Nr. 677 an den Verlag dieser Zeitung.

Reserviert T
Weinhaus Astoria
Kunststr. O 3, 10 Tel. 28243
„Blaue Grotte und Hölle“
Beste Forster- und Zeller-Weine im Ausschank.
Künstlerkonzert

Gasthaus „Zum Stern“ Feudenheim
Hauptstraße 42
Gut bürgerliche Küche, reine Weine, gr. Nebenzimmer, Saal, Gartenwirtschaft, Kegelbahn.

Radio Gelegenheitsläufe nur Markengeräte
Radiovertrieb P 5, 4
neben Durlacher Hof.

Optiker Neckarstadt
Klein, Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Vergeßt nie bei jedem Einkauf auf unsere Zeitung Bezug zu nehmen!